

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Der staats-mantel, oder die einbildu

1 Es ist ein wort bey den gelehrten,
2 Das heisset man
3 Als solches meine freunde hörten,
4 So fragten sie: Was heist denn so?
5 Ich sprach: Ich wills euch kürztlich sagen,
6 Es heist ein mantel auf latein,
7 Den alle solche leute tragen,
8 Die in der welt was groses seyn.

9 Den mantel trugen schon die alten,
10 Denn dieses war ihr ehren-kleid:
11 Die nach-welt hat die tracht behalten,
12 Und diese währt biß diese zeit.
13 Der mantel decket alle mängel,
14 Und weil sich mancher drein verhüllt!
15 So kommt es, daß gar oft ein pengel
16 So viel, als ein gelehrter, gilt.

17 Wie mancher gilt mit seinen lehren
18 So viel, als ein propheten-kind:
19 Er lasset keine worte hören,
20 Die nicht, als wie orackel sind:
21 Er ist, wie dort der hohe priester:
22 Die welt erschallt vor seinem ruhm;
23 Und meritirt kaum einen küster:
24 Das macht, er hat den mantel um.

25 Ein ander, der das recht verstehet,
26 Der tritt, als wie ein gott, herein,
27 Und wenn man nur von weitem gehet,
28 So muß der hut herunter seyn;
29 Ach! solte man den mantel rauben,
30 Der seine schande decken muß,

31 So würde man wahrhaftig glauben,
32 Er wäre kaum

33 Manch medicus lebt sehr bequeme,
34 Und macht die kasten ziemlich schwer:
35 Man dächte, pest und hunger käme,
36 Wann dieser nicht zugegen wär;
37 Doch öfters trifft man in den messen
38 Wohl einen land-betrüger an,
39 Der hat so viel, als er vergessen:
40 Drum sehet, was der mantel kan.

41 Wohlan! bey so gestalten sachen
42 Schmählt auf die neue kleidung nicht:
43 Es läst kein mensch ein neues machen,
44 Weil es das alte noch verricht;
45 Wir sind den vätern nachgeschlagen,
46 Die kinder machens eben so:
47 Den mantel, den wir alle tragen,
48 Der heist und bleibt

(Textopus: Der staats-mantel, oder die einbildung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1139>)